

Editorial	Seite 2
Im Gespräch Prof. Dr. med. Christian Ludwig	Seite 3
Weiterbildung	Seite 4
Diverses/Personelles	Seite 4
Kontaktadressen	Seite 4

## «Bewegung und Sport bei Krebs» in der Physiotherapie

Das St. Claraspital legt grossen Wert auf ein optimales therapeutisch-medizinisches Angebot bei der Behandlung von Krebspatienten. Seit Juni dieses Jahres werden neben den bestehenden physiotherapeutischen Massnahmen der Kurs «Bewegung und Sport bei Krebs» angeboten.

Das Kursprogramm beinhaltet ein angepasstes und regelmässiges Training ohne Leistungsdruck unter Respektierung der jeweiligen körperlichen Grenzen des Patienten. So werden mit der wieder gewonnenen Freude am Bewegen und an der Belastbarkeit Selbstvertrauen und Wohlbefinden gesteigert. Das Hauptgewicht des Trainings liegt in den Bereichen Beweglichkeit, Koordination, Ausdauer und Kraft sowie Entspannung.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen den positiven Effekt auf den Krankheitsverlauf und damit auf das Wohlbefinden des Patienten. Bewegung und Sport können den negativen Folgen von Tumor-Erkrankungen und deren Therapie erfolgreich entgegenwirken. Die Anmeldung zum Kurs erfolgt mit einer ärztlichen Physiotherapieverordnung:  
Telefon: 061 685 83 90  
E-mail: [physiotherapie@claraspital.ch](mailto:physiotherapie@claraspital.ch)

## Neuer Chefarzt für Urologische Klinik

Zum neuen Chefarzt der Urologischen Klinik am St. Claraspital mit Wirkung vom 1. Juli 2006 ist PD Dr. Tobias Zellweger gewählt worden. Der in onkologischer Chirurgie versierte Urologe mit Forschungsschwerpunkt Prostatakarzinom wird Nachfolger von PD Dr. Marcus Rist, der per Ende Juni 2006 in den Ruhestand geht.

## Palliativmedizin

# Eine «alte», aber topaktuelle Disziplin

*Im Rahmen der Palliativmedizin werden Patienten mit unheilbaren, meist zum Tode führenden Erkrankungen behandelt. Das Claraspital führt seit kurzem eine Palliativstation mit sechs Betten und einer interdisziplinären Betreuung.*



Palliative Medizin ist älter als kurative Medizin. Sie widmet sich der Behandlung und Betreuung von Patienten mit einer nicht heilbaren, fortschreitenden Erkrankung. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Zeit, in der Sterben und Tod absehbar sind. Der Begriff des Palliums – des wärmenden Mantels – symbolisiert treffend die Zielsetzung einer auf den leidenden Menschen ausgerichteten, dienenden Medizin.

Mit den zunehmenden Erfolgen der modernen, hochtechnisierten Medizin ging im Verlaufe des letzten Jahrhunderts der Blick für die Medizin am Lebensende zusehends verloren. Sterbende Patienten kamen sich in den Spitälern verlassen vor. Die Behandlung von Menschen mit starken Schmerzen bei terminalen Krebserkrankungen war insuffizient. Die Kommunikation mit Patienten und Angehörigen

war oft gekennzeichnet durch grosse Hilflosigkeit beim medizinischen Personal. Auch im ambulanten Bereich fehlten kompetente Dienste für die Betreuung Schwerstkranker und Sterbender.

### England als Vorreiter

All dies hatte insbesondere im anglo-amerikanischen Raum eine gegenläufige Entwicklung zur Folge: In England entstanden ab 1967 so genannte Hospices – Institutionen, die ausschliesslich Menschen mit schweren, meist bald zum Tode führenden Erkrankungen offen stehen. Hier wird versucht, mit einer ganzheitlichen Behandlung den Bedürfnissen dieser Patienten, aber auch denjenigen der Angehörigen gerecht zu werden. Im Vordergrund der medizinischen Betreuung steht, die Leiden des Patienten zu lindern

(Fortsetzung Seite 2)



### Liebe Kolleginnen und Kollegen

*In dieser neuesten Nummer von Clara Aktuell dürfen wir Ihnen als Hauptthema die Palliativmedizin am St. Claraspital vorstellen. Grund dazu bietet die kürzlich eröffnete hausinterne Palliativstation, welche es erlaubt, schwerstkranken und sterbende*

*Menschen in einem interdisziplinären Rahmen und unter Miteinbezug der Angehörigen zu begleiten. Wir schätzen uns glücklich, dass wir als Schwerpunktspital für Onkologie über diesen wichtigen Teil zur ganzheitlichen Behandlung von Krebspatienten verfügen dürfen.*

*Ausserdem berichtet unsere Abteilung für Physiotherapie über ihre ersten Erfahrungen mit der Gruppe «Bewegung und Sport bei Krebs». In Zusammenarbeit mit der Onkologischen Abteilung unseres Spitals und der Krebsliga Schweiz bietet die Physiotherapie des St. Claraspitals seit Juni 2005 diesen Kurs für krebserkrankte Menschen an. Auch diese Möglichkeit ist eine wesentliche Bereicherung und kann vielen krebserkrankten Menschen positive Gefühle sowie in Einzelfällen gar Zuversicht vermitteln.*

*Über einen Meilenstein in der Geschichte des St. Claraspitals hat auch die Röntgenabteilung zu berichten. Seit einigen Monaten verfügt unsere Röntgenabteilung über ein neues System zur Anfertigung, Archivierung und Befundübermittlung von Röntgenbildern (PACS). Dieses System bietet auch langfristig ein grosses Potenzial zur einfacheren Kommunikation mit unseren zuweisenden Kolleginnen und Kollegen.*

*Nun darf ich Ihnen einige kurzweilige Minuten bei der Lektüre unserer aktuellen Clara-Zeitschrift wünschen und grüsse Sie recht herzlich*

**Prof. Dr. Markus von Flüe**

## Eine «alte», aber topaktuelle Disziplin

dem, ihm beim Prozess der Krankheitsbewältigung beizustehen und ihm trotz aller Einschränkungen eine möglichst gute Lebensqualität zu ermöglichen. Dazu werden die Patienten interdisziplinär begleitet. So sind neben Pflegenden, Ärztinnen und Ärzten auch Seelsorgende, Physiotherapeuten, Ernährungsberaterinnen, Sozialarbeiterinnen und Kunsttherapeutinnen involviert. Palliativmedizin ist grundsätzlich lebensbejahend. Sie sieht das Sterben als einen natürlichen Prozess an. Die Würde und Autonomie des Menschen werden respektiert und seine Prioritäten in den Mittelpunkt gestellt.

### Palliativmedizin am St. Claraspital

Seit jeher nahmen sich Pflegende und Ärzteschaft am St. Claraspital Schwerstkranker und Sterbender in verantwortungsbewusster und engagierter Weise an. Es sterben jährlich mehr als 200 Menschen in unserer Klinik. Viele Patienten, die am St. Claraspital wiederholt ambulant oder stationär behandelt werden, äussern den Wunsch, auch bei Verschlechterung ihrer Krankheitssituation bis hin zum Sterben im St. Claraspital aufgenommen zu werden. Die steigende Anzahl von Tumorpatienten liess die Aufgabe der Betreuung von Menschen mit unheilbaren Erkrankungen in den letzten Jahren anwachsen.

Für das betreuende Personal ergab sich mehr und mehr die Situation eines Spagates zwischen Akutmedizin und Palliativmedizin. Angesichts immer kürzer werdender Hospitalisationszeiten, zunehmend limitierter personeller Ressourcen sowie der Erkenntnis, dass Patienten in terminaler Situation oft besonders pflegeaufwändig sind, konnten wir dieser Aufgabe öfters nicht gerecht werden.

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe arbeitete deshalb 2004/2005 ein Palliativ-

konzept aus. Hauptergebnis war die Planung und Inbetriebnahme der Palliativstation mit sechs Betten. Sie ist im frisch renovierten Osttrakt des 4. Stocks der Abteilung für Innere Medizin untergebracht und wurde am 12. September 2005 eröffnet. Das Angebot, auf dieser Abteilung hospitalisiert zu werden, besteht primär für Palliativpatienten, die bereits im St. Claraspital betreut werden. Voraussetzung sind eine therapeutisch nicht mehr beeinflussbare Grundkrankheit, weitgehende Abhängigkeit in der täglichen Pflege, komplexe palliative Probleme wie unbeherrschbare Schmerzen oder Dyspnoe, ferner stets auch der Wunsch des Patienten. Die Verlegung eines Patienten auf die Palliativstation erfolgt nach Kontaktnahme mit der Stationspflegeleitung oder dem ärztlichen Dienst der Palliativstation. Wir betreuen die Patienten im oben geschilderten interdisziplinären Rahmen. Wenn immer möglich beziehen wir die Angehörigen ein – das Angebot von Patienteneinzimmern bietet für ihr Mitwirken eine günstige Voraussetzung.

Es kann nicht das Ziel der Einrichtung einer hausinternen Palliativstation sein, alle in Frage kommenden Patienten aufzunehmen. Dazu ist sie zu klein – und viele Patienten fühlen sich wohl auf den angestammten Abteilungen. Diese sollen jedoch künftig vermehrt auch auf die Erfahrung des Kernteams der Palliativstation zurückgreifen können. Wir sind deshalb froh, dass die Spitalleitung die Anstellung einer Spitalärztin befürwortet hat, was Kontinuität und Nachhaltigkeit auf dem Gebiet der Palliativmedizin am St. Claraspital gewährleisten wird.

1988 wurde die Schweizerische Gesellschaft für Palliative Medizin gegründet. Ihr Hauptanliegen besteht darin,



Die Palliativmedizin setzt auf eine intensive, interdisziplinäre und individuell auf den Patienter



(Fortsetzung von Seite 1)

Palliative Care auf nationaler Ebene zu fördern. Im Sinne der Multidisziplinarität erfolgte 1995 die Namensänderung in Schweizerische Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung (SGP-MPB). Diese entwickelte unter anderem Qualitätsstandards und Ausbildungsempfehlungen für die Schweiz. Bereits im Rahmen der Grundausbildung ist ein Programm zur Sensibilisierung für Palliative Care sinnvoll. Den Fachkräften der diversen Berufe, die beabsichtigen in der Palliativmedizin tätig zu sein, wird empfohlen, eine interdisziplinäre Nachdiplomausbildung in Palliative Care zu absolvieren, gefolgt von einem Praktikum in einer Palliative-Care-Einheit.

### Ausbildung in Palliativmedizin

Anders als in Grossbritannien existieren für die ärztliche Weiterbildung in Palliativmedizin in der Schweiz bisher keine Richtlinien der Standesorganisation. Der englische Ausbildungsgang dauert 4 Jahre. Zugelassen werden Ärzte mit mindestens zweijähriger klinischer Erfahrung und bestandener Aufnahmeprüfung. Die Ärzte bilden sich an verschiedenen Palliative-Care-Einheiten im Spital, im Hospiz und im ambulanten Bereich weiter. Sie haben zudem die Möglichkeit, während bis zu zwölf Monaten einer Forschungstätigkeit nachzugehen. Zentrale Lerninhalte sind Erfassung und Behandlung von typischen Symptomen, die Betreuung von unheilbar Kranken und Sterbenden sowie deren Angehörigen, die Erfassung von psychosozialen und spirituellen Bedürfnissen, die Auseinandersetzung mit ethischen und rechtlichen Fragen, ferner pharmakologische Kenntnisse und die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team sowie das Erlangen guter kommunikativer Fähigkeiten.

**Dr. Claudio Knüsli, Dr. Eva Balmer**



bestimmte Betreuung und Pflege.

## Interview mit Prof. Dr.med. Christian Ludwig

**Herr Prof. Dr. Ludwig, die Behandlung von Tumorpatienten ist ein Schwerpunkt im St. Claraspital, der sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat. Worauf kommt es bei dieser Betreuung an?**

*Gerade in der Onkologie ist eine ganzheitliche Behandlung der Patienten essentiell. Wir sind deshalb im St. Claraspital bemüht, das gesamte Spektrum, von der intensiven Chemotherapie bis zur palliativen Behandlung terminaler Patienten anzubieten.*

**Welche Fortschritte konnten in den vergangenen Jahren bei der Behandlung von Krebspatienten erzielt werden?**

*In den letzten Jahren hat die Chemotherapie, z.T. in Kombination mit monoklonalen Antikörpern wie z.B. Mabthera bei der Behandlung von Non-Hodgkin-Lymphomen oder Cetuximab bei der Behandlung von Colonkarzinomen, grosse Fortschritte gemacht. Neu kommt nun die Anwendung von Avastin zur Hemmung der Angiogenese bei verschiedenen Tumoren hinzu.*

*Mit diesen verschiedenen Therapiemöglichkeiten sind z.B. die Heilungschancen bei Patienten mit Colonkarzinomen in den letzten 5-10 Jahren deutlich verbessert worden. Auch können Patienten mit solitären Lebermetastasen durch die Kombination von Chirurgie und modernen Chemotherapien (mit monoklonalen Antikörpern) neue kurative Chancen gegeben werden. Aber auch bei metastasierenden Dickdarmkarzinomen kann durch die verschiedenen Therapiemöglichkeiten die Lebenserwartung von ursprünglich wenigen Monaten auf mehr als zwei Jahre erweitert werden.*

**Was wird im Rahmen einer ganzheitlichen Betreuung über die medizinische Versorgung hinaus für solche Patienten getan?**

*Bei all den genannten Therapien liegt uns gleichzeitig das Wohlbefinden der Patienten sehr am Herzen. In diesem Zusammenhang bieten wir seit einigen Jahren z. B. eine Malthherapie an, die recht rege in Anspruch genommen wird. Neu ist jetzt das Projekt «Bewegung und Sport bei Krebs» dazugekommen (vgl. Artikel S.1 in dieser Ausgabe).*

*Mit all diesen Massnahmen soll versucht werden, je nach den individuellen*



*Bedürfnissen der Patienten deren allgemeines Wohlbefinden möglichst zu verbessern.*

**Trotz der grossen Fortschritte in der medizinischen Onkologie werden auch immer wieder Patienten mit Tumorleiden mit ihrem vorzeitigen Sterben konfrontiert. Welche Betreuungsmöglichkeiten bietet das Claraspital für diese Menschen?**

*Es ist wichtig, dass wir bei all den Fortschritten der Onkologie in den letzten Jahren nicht vergessen, dass viele Patienten trotz allem an ihrem Tumorleiden sterben werden, und wir für die terminale Phase eine optimale palliative Betreuung brauchen. In diesem Zusammenhang sind wir sehr froh, dass wir nun im Herbst dieses Jahres die Palliativstation mit sechs Betten im frisch renovierten 4. Stock Ost eröffnen konnten.*

*Diese Station bietet die Möglichkeit, den Tagesablauf auf die Bedürfnisse dieser Patienten auszurichten und steht ausserhalb der Hektik einer Akutabteilung. Auch ist das Pflegepersonal speziell für diese Aufgabe vorbereitet und ausgewählt. Mit Frau Dr. Eva Balmer haben wir auf dieser Abteilung eine Spitalärztin mit breiter internistischer Ausbildung, die sich auf dem Gebiet der Palliativmedizin sowohl in England als auch in der Schweiz weiter ausgebildet hat.*

**Prof. Dr. Ludwig, wir bedanken uns für das Gespräch.**

## Weiterbildung für Ärzte

St. Claraspital/Mehrzweckraum,  
5. Stock:

**Gastroenterologisches Kolloquium**  
Nächster Termin:  
6. 2. 2006

**Interdisziplinäre chirurgisch-  
internistische Fortbildung**  
Mittwochmorgen 7.45 h  
(Kaffee ab 7.30 h)  
Nächster Termin:  
14. 12. 2005: Thema: Die Behand-  
lung von Blasen Tumoren; PD Dr. M.  
Rist, Chefarzt Urologie/Dr. J. Mol-  
denhauer, Oberarzt Urologie

Rapportraum im 1. Stock- Mittelbau:

**Chirurgisch-onkologisches  
Tumor-Board**  
Jeden Dienstag 7.40–8.15 h  
In Zusammenarbeit mit der  
Abteilung Radio-Onkologie des  
Universitätsspitals Basel-Stadt  
(Frau Prof. Dr. med. Ch. Landmann)

**Endokrinologisch-diabetologische  
Fallbesprechungen**  
Mittwoch 17.30–18.15 h  
Leitung:  
Prof. Dr. Th. Peters/Prof. Dr. J.J. Staub  
Nächste Termine:  
7. 12. 2005, 25. 1. 2006

Rapportraum Röntgenabteilung:

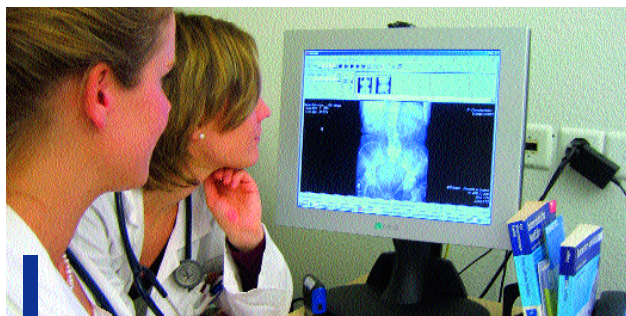
**Pneumologisch-onkologisches  
Tumorboard**  
Jeden Mittwoch 7.30–8.00 h

## Picture Archiving and Communication System (PACS)

### Auf dem Weg zum filmlosen Krankenhaus

Wo befinden sich gerade die benö-  
tigten Röntgenbilder? Welcher Arzt  
hat sie, oder sind die Bilder im Archiv  
oder gar ausser Haus? Kommt Ihnen  
das bekannt vor? Nicht oft, jedoch  
häufig genug sind wir am Claraspital  
trotz sorgfältigem Umgang mit den  
Röntgendossiers unserer Patienten  
mit solchen Situationen konfrontiert.  
Fehlende oder unvollständige Rönt-  
gendossiers sind Anlass für Suchak-  
tionen, die unnötigen Zeit- und da-  
mit Personalaufwand bedeuten. Das  
derzeitige Röntgenarchiv, das wegen  
der gesetzlichen Archivierungspflicht  
Aufnahmen über zehn Jahre aufbe-  
wahren muss, ist derzeit auf drei ver-  
schiedene Standorte im Haus verteilt.

Dies soll nun demnächst der Ver-  
gangenheit angehören. Vor einem  
Jahr hat nach unserer Vorlage der  
Verwaltungsrat des St. Claraspitals  
beschlossen, ein PACS zu beschaf-  
fen. PACS steht für Picture Archi-  
ving and Communication System  
und beinhaltet zwei wichtige Sä-  
ulen eines Röntgeninstituts, nämlich  
die Anfertigung und Archivierung  
von Röntgenbildern sowie deren  
Verteilung und die Befundübermitt-  
lung. Im Gegensatz zum herkömm-



Jederzeit verfüg- und abrufbar: Digital gespeicherte Röntgenaufnahmen.

lichen analogen Röntgenbild wer-  
den die Aufnahmedaten digitalisiert  
und gleichzeitig archiviert. Röntgen-  
aufnahmen können als Softcopy  
verwaltet, befundet und auf allen  
Monitoren über das hauseigene  
Netzwerk verteilt werden und somit  
sogar gleichzeitig an mehreren  
Standorten betrachtet werden.

Ein zentrales Archiv mit entspre-  
chender Sicherungslösung garantiert  
die ständige Verfügbarkeit aller an-  
gefertigten und abgelegten Rönt-  
genbilder einschliesslich Befund.  
Selbstverständlich können aber auch  
in Zukunft Röntgenaufnahmen

ausserhalb des Hauses zur Verfügung  
gestellt werden, entweder in digita-  
ler Form auf einer CD oder als Hard-  
copy in Form eines Papierausdruckes.

Mit dem PACS verlassen wir  
zwar eine langjährig bewährte Lö-  
sung. Wir versprechen uns jedoch  
von der PACS-Einführung eine effi-  
zientere Verwaltung der Röntgen-  
dossiers, was zu einer sicheren  
Verfügbarkeit der angefertigten  
Aufnahmen und einer schnelleren  
Befundbereitstellung beiträgt und  
nicht zuletzt auch zu einer verwal-  
tungstechnischen Arbeitsentlas-  
tung.

Dr. Anatol Zynamon

## Personelles



**Christoph Kohler**  
Der gebürtige Stutt-  
garter Dr. med. Chris-  
toph Kohler ist neu  
seit dem 1. Novem-  
ber 2005 als Oberarzt  
der Kardiologie im  
St. Claraspital tätig.



**Lukas Merki**  
Am 1. Januar 2006  
wird Dr. Lukas Merki  
seine Arbeit als neu-  
er Oberarzt der Ab-  
teilung für Anästhe-  
sie und Intensiv-  
medizin im St. Clara-  
spital aufnehmen, u.a. als Leiter der  
interdisziplinären Intensivstation.



**Thomas Peters**  
Dr. Thomas Peters,  
Leiter des interdiszi-  
plinären Ernäh-  
rungs- und Stoff-  
wechselzentrums  
am St. Claraspital, ist  
im August von der  
Universität Freiburg zum ausseror-  
dentlichen Professor ernannt worden.

## Kontaktadressen

### Hauptzentrale

Telefon ++41 61 685 85 85  
Fax ++41 61 691 95 18  
E-mail scs@claraspital.ch

### Allgemeinchirurgie

Prof. Dr. med. M. von Flüe  
Telefon ++41 61 685 84 80  
Telefax ++41 61 685 83 37

### Medizin

Prof. Dr. med. Ch. Ludwig  
Telefon ++41 61 685 84 70  
Fax ++41 61 685 83 47

### Anästhesie

Dr. med. J. Bläss  
Telefon ++41 61 685 84 83  
Fax ++41 61 685 86 37

### Radiologie

Dr. med. Ch. Looser  
Dr. med. A. Zynamon  
Telefon ++41 61 685 82 85  
Fax ++41 61 685 85 79

### Urologie

PD Dr. med. M. Rist  
Telefon ++41 61 685 85 23  
Fax ++41 61 685 82 61

### Nuklearmedizin

Telefon ++41 61 685 82 50  
Fax ++41 61 685 82 55

### Ernährungszentrum

Prof. Dr. Th. Peters  
Telefon ++41 61 685 89 40  
Fax ++41 61 685 89 41

### Orthopädie

Dr. med. R. Mendelin  
Telefon ++41 61 685 84 93  
Fax ++41 61 685 86 57  
Dr. med. J. Skarvan  
Telefon ++41 61 685 84 90  
Fax ++41 61 685 86 57

### Lungenfunktion

Telefon ++41 61 685 84 74  
Fax ++41 61 684 84 67

### Gastroenterologische Endoskopie

Telefon ++41 61 685 84 76  
Fax ++41 61 685 85 21

### Stoma-Therapie

Telefon ++41 61 685 86 65  
Fax ++41 61 685 86 59

### Bronchoskopie

Telefon ++41 61 685 84 73  
Fax ++41 61 685 84 69

### Kardiologische Funktionsdiagnostik

Telefon ++41 61 685 83 80  
Fax ++41 61 685 89 97

### Bettendisposition Chirurgie

Telefon ++41 61 685 84 79  
Fax ++41 61 685 84 66

### Bettendisposition Medizin

Telefon ++41 61 685 86 70  
Fax ++41 61 685 83 40

### Notfallstation

Fax ++41 61 685 82 47

## Impressum

### Herausgeber:

St. Claraspital  
Kleinriedenstrasse 30  
Postfach  
CH-4016 Basel  
Telefon ++41 61 685 85 85  
Fax ++41 61 691 95 18  
E-mail scs@claraspital.ch

### Konzeption, Prepress, Fotos:

Edition Colibri AG – Rittmann

### Redaktion:

Prof. Dr. Th. Peters, St. Claraspital  
E-mail: stoffwechsel@claraspital.ch  
Ralph Schröder, Edition Colibri AG  
E-mail: ralph.schroeder@rittmann.ch

### Druck:

Birkhäuser + GBC

© Nachdruck nur mit Nennung  
der Quelle